

Rund 23 Millionen Euro sollen ab 2019 in den Ökolandbau fließen, damit bis zum Jahr 2025 die Ökofläche auf gut 25 Prozent anwachsen kann. So die Ankündigung von Umweltminister Reinhold Jost. Der BUND begrüßt und unterstützt diese Initiative. Sie ist ein wichtiger Schritt zur weiteren Ökologisierung unserer Landnutzung.

Ab Mai 2019 können Landwirte im Saarland, die auf ökologischen Landbau umstellen möchten, wieder Förderanträge stellen. In der neuen europäischen Förderperiode (ELER) 2021 bis 2027 will das Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz insgesamt rund 22,8 Millionen Euro in den Öko-Landbau investieren. Das ist gut doppelt so viel wie in der Vorgängerperiode. „Das Saarland ist derzeit mit rund 16 Prozent Öko-Flächenanteil Spitzenreiter der Bundesländer, obwohl wir in den letzten beiden Jahren nach einem unerwarteten Umsteller-Boom keine weiteren Betriebe in die Förderung mehr aufnehmen konnten. Aber ich habe immer gesagt, wir wollen hier nicht stehen bleiben, sondern die ökologisch bewirtschaftete Fläche, derzeit gut 12.000 Hektar, weiter vergrößern – auf einen Öko-Flächenanteil von gut 25 Prozent bis zum Jahr 2025. Das wären 7500 Hektar Zuwachs. Ich habe Wort gehalten, die dafür notwendigen Mittel sind eingeplant“, teilt Umweltminister Reinhold Jost im November letzten Jahres mit. Das Budget sehe ein stufenweises, gesteuertes Wachstum vor. Jost: „Wir wollen ein zu schnelles Wachstum, das die Stabilität des Marktes gefährden könnte, vermeiden. Ich will stabile Betriebe, die langfristig ökologisch planen und produzieren wollen. Und die dabei erfolgreich sein können.“ Für die Antragstellung im Jahr 2019 ist ein Zuwachs von 2500 Hektar vorgesehen, für die fünf Folgejahre ein weiterer Zuwachs von je 1000 Hektar ökologisch bewirtschafteter Fläche pro Jahr.

Gemeinsam mit allen Beteiligten wurden die Förderrichtlinien überarbeitet. Die Fördermittel sollen künftig noch zielgenauer eingesetzt werden. „Klasse statt Masse ist hier die Devise. So möchten wir etwa den Anteil produzierender Betriebe erhöhen, die mit ihrer Struktur der Nach-

frage nach regionalen Produkten und dem Verbraucherwunsch nach Transparenz entgegenkommen“, so Jost. Zudem sollen Betriebe, die nicht konsequent ökologisch wirtschaften, aus dem Fördersystem rausfallen. „Wir wollen Betriebe, die sich aus Überzeugung ökologisch ausrichten. In den Öko-Landbau einzusteigen ist kein ‚machen wir mal eben so‘. Es ist eine Grundsatzentscheidung für die zukünftige Betriebsführung.“

Der BUND Saar begrüßt diese Initiative des Umweltministeriums und die Neuausrichtung des Programmes, mit der die steigende Nachfrage nach regionalen und ökologisch erzeugten Lebensmitteln gedeckt werden soll. „Für uns ist diese Initiative ein wichtiger Schritt in Richtung einer weiteren Ökologisierung unserer Landnutzung. Sie ist auch ein wichtiger Beitrag für ein Mehr an Gewässerschutz im Sinne der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie durch eine Reduzierung von umweltschädlichen Stoffeinträgen in unsere Gewässer. Durch den Verzicht auf Pestizide im Öko-Anbau werden aber auch die Insekten geschützt, bei denen in den letzten Jahren teils alarmierende Rückgänge zu verzeichnen waren“, so der BUND-Landesvorsitzende Christoph Hassel. Mit dieser Initiative und der geplanten Ausweitung des Ökolandbaus steht das Saarland weiter an der Spitze der Bewegung in Deutschland. Sie ist auch ein wichtiges Signal nach Brüssel und Berlin, wo derzeit der finanzielle Rahmen für die Agrarförderung in den nächsten Jahren verhandelt wird. Der BUND hofft, dass auch andere Bundesländer dem Saarland folgen und die Förderung des Ökolandbaus ausweiten. So hat unlängst die schwarz-grüne Koalition für Hessen eine Ausweitung des Bio-Anbaus im Koalitionsvertrag festgeschrieben. „Wir hoffen, dass jetzt auch viele Landwirte im Saarland dieses Angebot als Chance ergreifen, um ihre Betriebe entsprechend umzustellen, um sie damit letztlich auch zukunftsfest zu machen“, so Hassel.

(ChH)

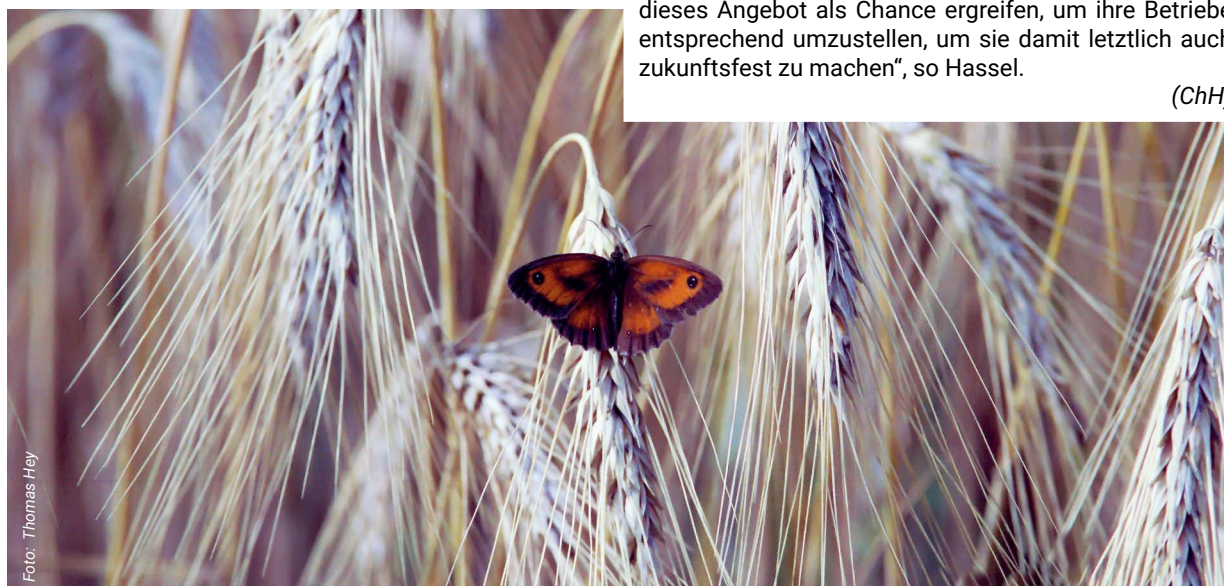


Foto: Thomas Hey